

Tragische Raketenattacke in Poltawa: Ukraine trauert um 51 Tote

Nach dem verheerenden Raketenangriff auf Poltawa trauert die Ukraine um 51 Tote. Präsident Selenskyj fordert stärkere westliche Unterstützung.

Eine tragische Welle der Trauer überrollt die Ukraine nach dem jüngsten verheerenden Raketenangriff auf die Stadt Poltawa. Diese Attacke wird als eine der folgenreichsten seit Beginn des russischen Angriffskriegs vor zweieinhalb Jahren betrachtet. Präsident Wolodymyr Selenskyj meldete bis in die Abendstunden eine erschreckende Bilanz von 51 Toten und 271 Verletzten. Während die Rettungskräfte unter Hochdruck arbeiten, um möglicherweise noch Überlebende aus den Trümmern des militäreigenen Instituts für Telekommunikation und Informatisierung zu bergen, bleibt die Verzweiflung greifbar.

Besonders tragisch ist, dass viele der Opfer Soldaten sind, was den Verlust für das Land zusätzlich schwerer macht. Der Angriff, mutmaßlich mit Iskander-Raketen durchgeführt, unterstreicht die brutale Realität eines allgegenwärtigen Krieges, in dem die Zivilbevölkerung zunehmend in den Fokus gerät. Besonders bitter ist, dass der Beschuss von Städten und zivilen Einrichtungen für die Menschen in der Ukraine eine traurige Gewohnheit geworden ist. So wurde kürzlich auch die Universität in der nordöstlichen Stadt Sumy durch einen weiteren Luftangriff getroffen.

Politische Reaktionen und Waffenanfragen

Inmitten dieser Tragödie nutzte Selenskyj die Gelegenheit, um

erneut an den Westen zu appellieren. Er fordert die rasche Genehmigung für den Einsatz weitreichender Waffen gegen militärische Ziele auf russischem Gebiet. „Die russischen Angriffe werden nicht haltmachen, solange wir nicht die Möglichkeit haben, die Abschussrampen der Okkupanten zu zerstören“, erklärte Selenskyj in seiner täglichen Videobotschaft. Diese Aussagen spiegeln seine Dringlichkeit wider, die militärische Überlegenheit Russlands zu brechen.

Zusätzlich dankte Selenskyj Rumänien für die Ankündigung, eine Batterie des Flugabwehrsystems Patriot zur Verfügung zu stellen. Auch der Kontakt zu Kanadas Premierminister Justin Trudeau wurde thematisiert, um die Notwendigkeit weiterer Luftabwehrsysteme und intensiverer Waffenlieferungen zu betonen. Diese politischen Anstrengungen sind Teil eines umfassenderen Plans, um die ukrainische Verteidigungsfähigkeit zu stärken.

Regierungsumbau und Herausforderungen

Während die Kämpfe an der Front weiter intensiv bleiben, kündigte Selenskyj zudem einen umfassenden Umbau seiner Regierung an. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die außen- und innenpolitischen Herausforderungen der kommenden Monate anzugehen, insbesondere hinsichtlich der Energieversorgung während des kalten Herbstes, der infolge anhaltender russischer Angriffe stark belastet ist. Viele Ukrainer müssen bereits jetzt mehrfach am Tag mit Stromabschaltungen rechnen, was die Lebensqualität erheblich beeinträchtigt.

Bereits mehrere Minister haben ihren Rücktritt eingereicht, darunter die Führer der Rüstungsindustrie sowie die Minister für Justiz und Umwelt. Medienberichten zufolge könnte auch Außenminister Dmytro Kuleba entlassen werden.

Regierungschef Denys Schmyhal bleibt jedoch vorerst im Amt. Auch die Vizeregierungschefinnen Olha Stefanischyna und Iryna Wereschtschuk haben Rücktrittsgesuche eingereicht, wobei letztere für Flüchtlingsfragen zuständig ist und die erste eine

Rolle in der europäischen Integration spielt.

Zur gleichen Zeit bleibt die Lage an der Front weiter angespannt. Laut dem ukrainischen Generalstab gab es erneut nahezu 200 Gefechte, mit einem besonderen Fokus auf die Stadt Pokrowsk im Gebiet Donezk, wo etwa 60 Zusammenstöße gemeldet wurden. Hier haben die russischen Streitkräfte durch ihre personelle und materielle Überlegenheit, sowie durch die Lufthoheit, in den letzten Wochen kontinuierlich an Boden gewonnen.

Ein zusätzlicher Vorwurf der ukrainischen Generalstaatsanwaltschaft wirft dem russischen Militär vor, Kriegsgefangene erschossen zu haben. Ermittlungen wegen der Tötung dreier Ukrainer, die mit erhobenen Händen aus einem Bunker kamen, wurden eingeleitet. Diese Berichte, die auf Videos im Internet basieren, zeigen eine grausame Realität, die die Brutalität des Konflikts verdeutlicht.

Am Mittwoch steht außerdem ein wichtiges Treffen in Kiew an: Der irische Regierungschef Simon Harris wird erwartet, um sich mit Präsident Selenskyj zu besprechen. Irland hat insgesamt 36 Millionen Euro für humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau der Ukraine zugesagt, was in diesen schweren Zeiten ein Lichtblick in der Zusammenarbeit zwischen den Nationen darstellt.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)